

# Kennscht di im Charakterspiegel?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **18 (1955-1956)**

Heft [3]: **Stimme uf der Läbesreis**

PDF erstellt am: **09.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kennst du  
im  
Charakterspiegel?



## Gang jetz use!

Gang jetz use i d Natur,  
Grüess de herrlech Sommermorge!  
S werd der vögeliwohl debi,  
Liechter treischt denn dini Sorge.

I de frische, reine Loft  
Werst du Lib und Seel entspanne,  
Alle Missmuet chast du wit  
Us dim eigne Herz verbanne.

Vorwärts, stig de Höchi zue!  
Uf de stilli, klare Hügel  
Wachsed lutlos i de Seel  
Heimlech der e Pärli Flügel.

Wien e silbrigs Gloggeglüt  
Loss din Dank zom Himmel dringe,  
Und en Gruess vom liebe Gott  
Werd dir us de Schöpfig klinge.

Vor du wider heiwärts züchst,  
Pflück di allerschönste Blüete,  
Wo du muescht dis Läbe lang  
Bis zom letzte Tag behüete.

Kennst du eren hoche Wert?  
Wome di chönt drom beniide?  
S Chöstlechst hät dir d Höchi gschenkt,  
's ist en Huuch vom heilige Fride.

## D Füess

Zwei gsondi Füess send üsri Rössli,  
Dia füered üs in Schritt und Trab  
Dörs wechselvollsti Ärdeläbe,  
Bald chrüz und quer, berguf und ab.

E Tafle mit de zäh Gebote  
Wist jedem Mensch de richtig Wäg,  
Und warnt vor mengem tüfe Tobel,  
Und zeigt eim de richtig Stäg.

Mer wähled mit em freie Wille  
En rächte oder falsche Pfad.  
Wer schwer uf däre Reis verieret,  
Fendt sZiil bloss no mit Gottes Gnad.

De Wäg zo üs, de Wäg zom Nöchste,  
De Wäg zom Himmel muend mer goh.  
Dia drei send mühsam, gäch und holperig,  
Und d Freud wött öppe eim verloh.

Bald schint üs dSonn, bald isch es finster,  
Gär niene meh e Sternli zgseh,  
De Storm pfiift wüetig eim om dOhre,  
Die müede Füess tuend elend weh.

Und glich heisst tapfer witer wandre,  
Mer laufed jo der Heimat zue.  
Mer müend üs nöd vergäbe müje,  
Mer chömed i di selig Rueh.

## D Händ

So lieblech, wien e Bluemeblättli  
Send dHändli vo de chline Chind.  
Si bitted üs om Schutz und Liebi,  
Wills selber schwach und hilflos sind.

Ganz stille stemplet srifer Läbe  
Charakteristisch dMenschehand.  
Und wer's verstoht, cha usre läse,  
So klar wie useme offne Band.

Es spieglet sich i vile Hände  
En ehrleche, rechtschaffne Sinn.  
Und wärets au voll Riss und Schwile,  
So lit vil Chraft und Güeti drinn.

Wer wött au ohni si ufbaue  
E schönri und e besseri Welt?  
Ganz sicher keini vo de säbe,  
Wo chrampfhaft chlammered sich as Geld.

Dia sind voll Eigenotz und Härti,  
Und wärets wiss und sammetweich.  
Kei Leid wend's stille und kei Träne,  
Kei Not, und sei si no so bleich.

Di guete Händ, mit Gott verbunde,  
Wie strömed dia en Säge us!  
Usruebe törfets vo der Arbet  
Emol im schönste Vaterhus.

## D Auge

Zwei Fensterli send üseri Auge,  
Wo dSeel sich bständig spieglet drin.  
Si lüchtet hell und klar und fröndlech  
Bi subrem Herz und zfrednem Sinn.

Doch fahrt de Zorn grad wien es Gwitter  
Dörs Gmüet, verlöscht de herrlech Glanz.  
Es wetterlüchtet i den Auge,  
Und dSonne got drin ondere ganz.

Wenn heissi Träne usne tropfed,  
Werd dUssicht zmol so schwarz und grau,  
Got sLäbe wider schöö am Schnüerli,  
Denn siet me alles himmelblau.

Wo d Bosheit us den Auge funklet,  
Do kennt me schnell de Hörnlimaa.  
Er zündt di böse Lüdeschafte  
Im Herz als gfrässigs Fürli a.

### *Rezept*

Loss alpot d Fensterläde abe,  
Wo ob de beide Auge sind.  
Lueg gschider iwärts, statt voruse,  
So werst a diner Seel nöd blind.

's hät allerlei för Grömpel dine  
Und Spinnegweb, gäll, rum das uus!  
Wie suber lüchtet nochher dAuge,  
Es strahlt en heitre Himmel druus.



## S Ohr

De kunstvollst Radio ist bekannt  
Sit abertuusige vo Johr.  
De Schöpfer hät en zamegstellt  
Und inebaut i üsers Ohr.

Er macht kei Lärme, kei Radau,  
Er brucht kei Leitig und kei Chraft,  
Muess aber i de letschte Stond  
Em Meister stoh zor Recheschaft.

Ganz sorgsam prüeft er sis Programm,  
Es get en ordli langs Verhör,  
Und spiegelklar chont denn an Tag,  
Wie mer benotzt hand üsers Ghör.

Wers igstellt hät uf däre Welt  
Zo Gottes Ruem und Lob und Priis,  
Der zücht, sobald de Vater rüeft,  
Schnuerstraks is herrlech Paradiis.

Wer aber d Ohre schwer missbrucht,  
Häts igstellt för de Hörnlimaa,  
Er nennt dia Seele i Empfang,  
Wo Freud a sim Programm hand ka.

## Charakterliide

Wer s Menscheherz will gründlech röntge,  
Prüeft nöd de Titel oder s Gwand,  
Dörlüchte mues er sin Charakter,  
Es offebart sich allerhand.

's glicht öppen eine anre Wide:  
Elastisch ist er und behend,  
Er wäscht sich im Pilatus-Wasser  
Ganz seelerüebig sini Händ.

En andre ist so weich und bröchig,  
Grad wien en alte Holderbom,  
Ist ohni Energi und Rasse,  
Und gheit wäg jedem Störmli om.

De dritt ist schräg, de viert verboge,  
Si laufed ufme chromme Wäg,  
Verstond sich guet ufs Ränkeschmiide,  
Und schlüfet dör verbotni Häg.

Me muess vil Pärli Schue dörlaufe,  
Bis eine bolzgrad vor üs stot.  
So eine täti sofort wähle  
Als Präsident vom Bundesrot.

## De Optimist

Frohmüetig treit en Optimist  
Dörs Läbe mengi schweri Last;  
Er pfift derzue e fröhlechs Lied,  
Wenn andri Lüt verzipfled fast.

E chöstlechs und e herrlechs Gschenk  
Hät Gott i sini Wiege gleit,  
E goldigs und e zfredes Gmüet,  
Wo sich bewährt i Freud und Leid.

En schiefe Blick, e räesses Wort,  
Tröllt er nöd hondertmol im Chopf,  
Und schloggt er Ärger und Verdruss,  
So wachst wäg dem no lang kein Chropf.

Und wär e Nessel sini Frau,  
Er luegt si för e Rosen a.  
Er fahrt nöd schnell us siner Hut,  
Er müesst scho d Nase z volle ha.

Und prasslet Sorge uf en los,  
Wie d Hagelhörner uf d Natur,  
So werd er doch kein Pessimist  
Und singt kei falschi Partitur.

Der Optimismus bringt in Schwung  
Vil schneller s Glück als alles Geld,  
Und füert vil liechter üs as Ziil  
I däre und der andre Welt.

## De Choleriker

Er muess es fest am Zügel führe  
Sis überstrodlig Temperament,  
Wills usschlot wien e füürigs Rössli,  
Wo gern eim öppe dörebrennt.

S cholersch Naturell hät Rasse,  
's ist volle Schwung und Chraft und Schneid,  
Es explodiert, wers nöd cha zähme,  
Mengmol scho wägre Chlinigkeit.

Es wetterlüüchtet i den Auge,  
Zmol tonderet de Zorn dörs Huus  
Und schleuderet dörs chibig Müüli  
Di schwerste Hagelhörner uus.

Sobald sich s Gwitter hät verzoge,  
Wo fridlechs Glück zerstöre cha,  
Regt au scho d Reu sich tüüf im Härze  
Vo mengre Frau und mengem Ma.

Mit Gottes Hilf und festem Wille  
Chönts zähme shitzig Temprament.  
Weischt, d Selbstbeherrschig ist för d Mensche  
De edelst und de gschidst Regent.

## De Phlegmatiker

Abchüele tuend dPhlegmatiker  
Gwöss mengem Hitzchopf sTemperament,  
Mit erem Phlegma wien e Tuschi,  
Wills nöd so schnell wie Zonder brennt.

Söss nähm di ganz Welt sich am Chrage,  
Jo, alli chämted hendrenand,  
Dass d Funke wörid omestübe  
Stadtuf, stadtab im ganze Land.

Is Bockshorn lot sich niemert jage,  
Wo gwöhnt ist ane Schnäggebahn.  
Wenn so ein absetzt, blibt er hogge,  
Und bis er ufstoot, bruchts en Kran!

Jo, wenn so Chropi explodiered,  
Denn gliichet's ame Pulverfass,  
Tüüf gründed i de stillne Wasser  
De Zorn und d Liebi und de Hass.

Ist d Liideschaft echli verroche,  
Send's wider brav, gad wien e Schoof,  
Und s Glück, wo's wachne nie erhasched,  
Werd ene öppe gschenkt im Schloof.

Und stond's emole vor em Himmel,  
Ganz gwöss, de Petrus macht ne Bei,  
Söss schlot er Tör zue vor de Nase  
Weg erner tomme Schlamperei.

## D Materialiste

Me kennt di grosse Materialiste  
Vo wiitem scho am Model a.  
Dä prägt sich ii scho bi de Fraue,  
Und scharf und dütlech au bim Ma.

Wa send au das för herti Gsichter!  
Wie chalt ist s Aug, wie streng de Mund!  
So Mensche gliched erne Götze,  
Wo's tuend abäte jedi Stund.

Nie aber chönd si sich berichre  
Mit Glück, för all und ebig lang,  
Wo's i di ander Welt begleitet  
Noch erem letschte Erdegang.

Wie d Schnägge chrüüched d Materialiste  
Beständig bloss em Bode no,  
Und alles, was si profitiered,  
Das werd emol wie Staub vergoh.

Wer fätti Brögge, nöd grad Brosle,  
Vo Hab und Guet den Arme schenkt,  
Wer gheimi Not und Elend mildret,  
Der hät nöd s Herz an Mammon ghenkt.

Am höchste werd üs s Geld verzeeset  
Ganz sicher uf de Himmelsbank.  
De Herrgott selber stoht am Schalter,  
Er schenkt üs d Seligkeit zom Dank.

## D Idealiste

Grad wie goldigi Sternli lüüchtet  
d Idealiste uf de Welt.  
Ohni si wär d Erde tunggel  
Trotz em Glanz vo Hüffe Geld.

Wörklech überlägni Seele  
Tanzed nöd oms goldig Chalb.  
Erem Ideal wends diene,  
Aber richtig, nöd bloss halb.

Hilfrich tuend si sich verschenke  
Arme und verschopfte Lüt.  
Träne tröchnets, Wunde heilets  
Still und ohni Schälleglüt.

Tapfer kämpfed si wie d Leue,  
Ohni Schwert und ohni Schild,  
Wenn ein wogt, im Mensche zschände  
s heilig, göttlech Ebebild.

D Nochwelt dankt de Idealiste,  
Läbtig erntet's Hohn und Spott,  
Aber sBürgerrecht im Himmel  
Werd ne gschenkt vom liebe Gott.

## E rehti Dankbarkeit

D Gsundheit muesch du Gott verdanke  
Als en öbergrossi Gnad,  
Nöd allei mit fromme Worte,  
Vil meh wägt e gueti Tat.

Bsuech deför verlassni Chranki,  
Helf verschopfte, alte Lüt,  
Güeti bring du erne Herze  
Wien e freudigs Osterglüt.

Bis e Liechtli för Mitmensch,  
Wo scho lang im Schatte stond,  
Dass si d Wärmi wider gspüered,  
Wo so recht vo Herze chont.

Bist du arm, so teil mit Ärmre  
Gern dis eige Stöckli Brot,  
So tuescht du am Schöpfer gfalle  
Wien e herrlechs Morgerot.



## Moderne Schwindel

Me werd beschumlet hützetags,  
Versolet und betroge,  
's werd läbig eim di eige Hut  
Wit über dOhre zoge.

Me werd igsalbet und agschmiert  
Mit falsche Schmeicheleie;  
Wer die för bari Münz anent,  
Werd hushoch inekeie.

Au wer uf zluti Schelle hört,  
Ist sicher nöd z beniide,  
Wil Gaunerwar mit dem Rumor  
Blos will Profit itriibe.

Jo, d Wält ist vole Schlich und Ränk,  
Do muesme guet visiere,  
Söss chont me zmol denn usem Gleis  
Und cha si schwer veriere.

Denn chläbet me wies Flüegevolch  
Am Liim mit Chopf und Füesse —  
Wer blindlings andere vertraut,  
Muess das mit Schade büesse.

Drom bruched bständig de Verstand  
Im Läbe wien e Lupe,  
So falled er em Schwindel nie  
I dZange und i dKluppe.

Söll mer lache, söll mer briegge . . .

Söll mer lache, söll mer briegge  
Und vor Täubi fast vergoh,  
Oder gäge gwössni Wäse  
Witer s Mitleid walte loo?

Halbenackti Evatöchtre  
Gsiend mer hüt ganz schaarewis,  
Wo gwöss dEngel hand vertrebe  
Wüetig us em Paradis.

Ohni Rock und ohni Hempli,  
Bloss no mitme Füegeblatt  
Laufed si dör üsri Dörfer  
Und dör dStrosse vo de Stadt.

Schenked Hempli, schenked Röckli,  
Rösted die Verjagte a,  
Wo vor luter Schrecke globed  
Üsers Land heiss Afrika.

Oder pfizet's mit Brennessle  
Bis si chomed zom Verstand,  
Denn för üsers Schwizerländli  
Send dia Wibli gwöss e Schand.

## D Hoslifraue

Jungi und «belenzt» Fraue  
Äffed d Mannekleidig no.  
Ohni Rock, i lange Hose  
Wends dör eres Läbe goh.

Alli Recht und alli Pflichte  
Wend si gnau wie d Herre ha,  
Und dia fanged ohni Zwifel  
I Rekruteschuelen a.

Hei, wie get das stramm Soldate,  
Vaterland chast rüebig sii!  
Hoslifraue, Hoslijumpfre  
Stellst an Gotthard und an Rhy.

S Lärvli wered's nume moole,  
Speuze duend's deför i d Händ,  
Wärche chöned si wie d Manne,  
Denn si send jo «konsequent».

Vor de allergröbste Arbet  
Römpfet's eres Näsli nöd,  
Händ voll Riss und volle Schwille  
Lueget's nume a so blöd.

Ruebe chönd a Wiili d Manne,  
Wo hand vorher gschwitzt för si —  
Soo verdiened dHoslifraue  
Ûsri volli Sympathi!

## D Noochsicht

Wer ohni dass er d Pflicht verletzt,  
E Föfi grad si lot,  
Ist gwöss en ächte Philosoph,  
Wo d Läbeskunst verstoht.

Er wirblet nie e Stäubli uf  
Wäg nüt und wider nüt,  
Und ärgeret wägeme Flügedreck  
Nöd sich und andri Lüt.

Er troggt mengsmol em Fride zlieb  
Es Aug es bitzli zue,  
So blibt e schöni Harmoni  
Und au di nötig Ruch.

Das bringt em au vil meh Erfolg  
Als ugalante Chiib,  
Jo, dNoochsicht ist e Wunderöl  
För jede recht Betrib.

Verharzti Rädli schmiert si i  
Vom Wille und de Chraft,  
Und menge, wo das gspüere cha,  
Werd guet wie Öpfelsaft.

## Neujohrs-Tübli

Fröntlech, grad wie wiissi Tüübli  
Flüged chlini Chärtli uus;  
Glückwünsch hends und wend dia bringe  
Zom Neujohr, vo Huus zo Huus.

Wenns zor Tör eim ineflattered  
Frölech uf de Stobetisch,  
Gspüered mer en eigni Wärmi,  
Trotz de Chälti, wo doss ischt.

Treui lüüchtet üs entgäge  
Vo so mengem guete Frönd,  
Jo, si tunkt eim wien e Liechtli,  
Wo is Neu üüs oberezöndt.

Flüged, liebi Tüübli, flüged!  
Richtet euri Meldig uus:  
Gsondheit, Glück und Gottessäge  
Sölled cho i jedes Huus!